



DIE NEUE HAUPTFEUERWACHE

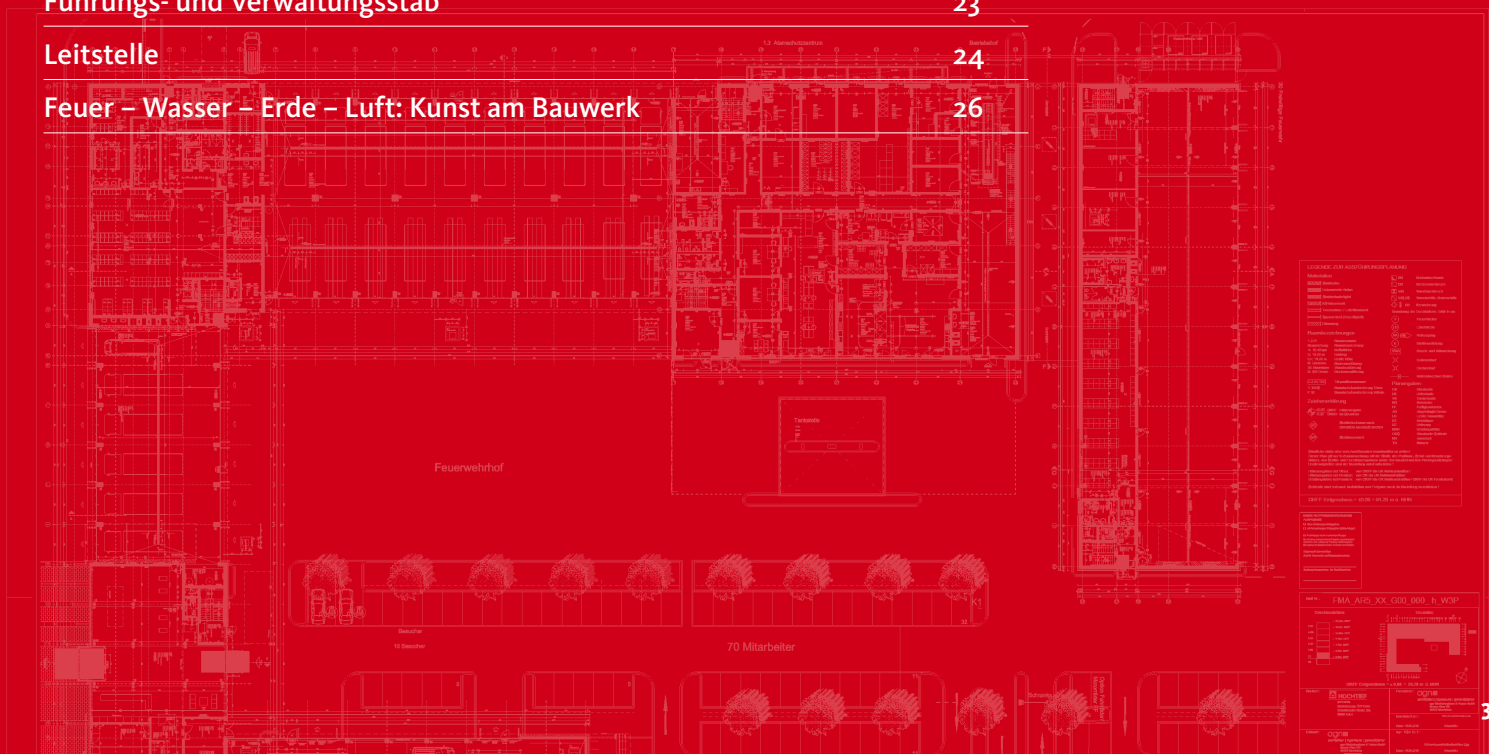
STADT MANNHEIM²

Feuerwehr und
Katastrophenschutz



INHALTSVERZEICHNIS

Bedarf und Aufgabenstellung	04
Grundstück	05
Adressbildung	06
Ausschreibung und Organisation	07
Städtebau / Architektur	08
Konstruktion und Materialien	10
Verkehrstechnische Erschließung	12
Sicherheit	13
Funktion	14
Bürobereiche	14
Fahrzeughallen	14
Wachbereich Berufsfeuerwehr	15
Atemschutzzentrum	16
Servicepoint	16
Sportbereiche	19
Übungsgelände	20
Freiwillige Feuerwehr	22
Verkehrsleitzentrale	23
Führungs- und Verwaltungsstab	23
Leitstelle	24
Feuer – Wasser – Erde – Luft: Kunst am Bauwerk	26



BEDARF UND AUFGABENSTELLUNG



Feuerwache „Mitte“ auf dem Lindenhof



Ehemalige Hauptfeuerwache am „Alten Messplatz“



Ehemalige Wache „2“ in der Neckarauer Straße

Zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Hilfsfrist unterhält die Stadt Mannheim drei ständig ausrückbereite Feuerwachen der Berufsfeuerwehr und acht Gerätehäuser der Freiwilligen Feuerwehr. Im Jahre 1975 wurde die bisherige Feuerwache „Mitte“ in der Meerfeldstraße im Stadtteil Lindenhof in Betrieb genommen. Die Räumlichkeiten konnten mit dem Einzug von Frauen bei der Berufsfeuerwehr der rein auf „Männerbetrieb“ ausgelegten Wache nicht mehr gerecht werden. Gestiegene Anforderungen an den Gesundheitsschutz, die Hygiene und die Unterbringung von Einsatzgeräten konnten nur noch ungenügend erfüllt werden. Außerdem war das Gebäude mittlerweile in die Jahre gekommen und dringend sanierungsbedürftig. Im Zuge der städtebaulichen Entwicklung des Glücksteinquartiers wurde die Verlegung des Wachstandortes dann unausweichlich. Folgerichtig entschied der Gemeinderat im Dezember 2012 die Feuerwache „Mitte“ zu verlegen.

Hauptaufgabenstellung war es, die Funktionalität eines „Hauptquartiers“ für die Feuerwehr mit modernsten, zukunftsweisenden Räumlichkeiten und aktueller, bedarfsgerechter Technik abzubilden. Es galt die Funktionsfähigkeit der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr zu sichern und einen Lebens- und Arbeitsraum zu schaffen, der den Einsatzkräften mit vielfältigen, aber auch oft belastenden Aufgaben gerecht wird. Eine nachhaltige Auswahl von Materialien und Konstruktionen, die Energieleitlinie der Stadt Mannheim und die Integration eines solch prominenten Gebäudes in die städtebauliche Planung waren zu beachten.



Baufeld auf dem ehemaligen Vögele-Areal

Die Standortwahl wurde unter der Prämisse einer ausreichenden Grundstücksgröße, einer guten Verkehrsanbindung, einer effizienten Gefahrenabwehr und einer optimalen Abdeckung des Stadtgebietes getroffen. Hierzu wurden insgesamt neun Standorte auf ihre Eignung untersucht. Die Wahl fiel auf das ehemalige Produktionsgelände der Firma Vögele in der Neckarauer Straße, an einer wichtigen stadt-internen Verkehrsader.

Über 150 Jahre lang war der Standort als Produktionsstätte für den Eisenbahnbedarf und der Herstellung von Straßenfertigern der Firma Vögele genutzt worden. Nach dem Wegzug der Firma entwickelte die Stadt Mannheim ab 2010 mit dem Trierer Unternehmen TRIWO AG zusammen ein multifunktionales, städtebauliches Konzept. Die ursprüngliche Zielsetzung, Gewerbe, Dienstleistung und Bildung anzusiedeln, wurde mit der Standortwahl für die Hauptfeuerwache und den Katastrophenschutz erweitert. Die Stadt erwarb einen Teil des Geländes und stellte für die Errichtung der Hauptfeuerwache eine rund 24.000 m² große Fläche mit einer Breite von 110 m und einer Länge von 200 m zur Verfügung.



Beginn der Erdarbeiten im April 2015



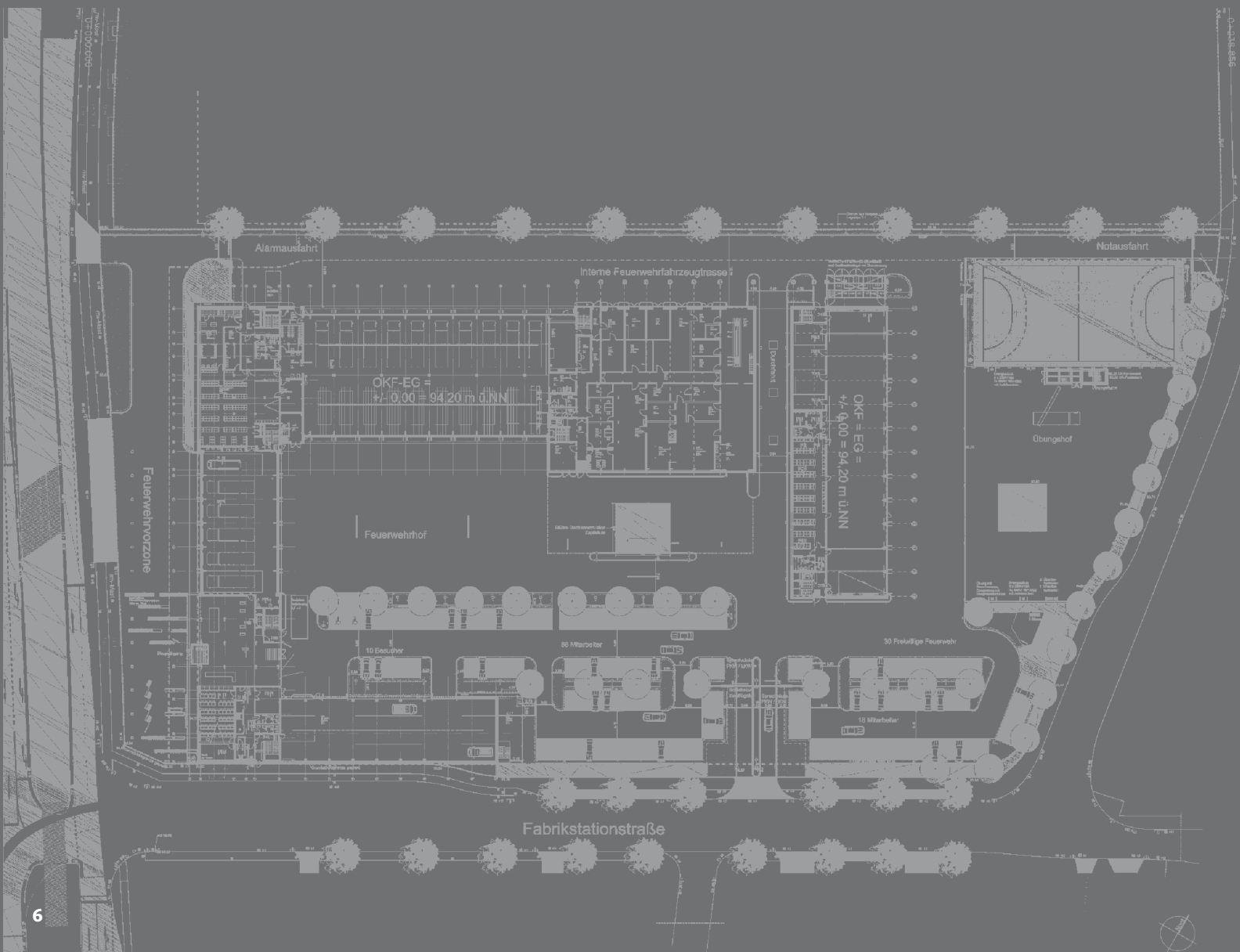
Rohbau kurz vor der Fertigstellung

ADRESSBILDUNG



Dr. Gert Magnus (1911 – 1988)

Neben der guten taktischen Lage der neuen Hauptfeuerwache konnte durch die Adressbildung – Gert-Magnus-Platz 1 – ein Pionier des Feuerlöschwesens gewürdigt werden. Dr. Gert Magnus war von 1945 bis 1971 Leiter der Berufsfeuerwehr Mannheim und gründete 1950 auch die Forschungsstelle für Brandschutztechnik in Karlsruhe, deren Leiter er bis 1966 war. Er führte dort Grundlagenversuche durch, welche noch heute in DIN-Normen verankert sind. Seine Innovationen wie beispielsweise die Verschlüsse der Geräträume der Einsatzfahrzeuge mit Rollläden oder das Wechselladersystem hielten weltweit bei den Feuerwehren Einzug und haben sich bis zum heutigen Tag bewährt. Dr. Gert Magnus gründete 1952 in Mannheim die Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF). Die AGBF ist der Zusammenschluss aller Berufsfeuerwehren unter dem Dach des Deutschen Städtetages. Bis heute ist die AGBF ein innovatives Spitzengremium des Feuerwehrwesens in Deutschland.



AUSSCHREIBUNG UND ORGANISATION



Die Projektleitung Daniel Geidt (li.) und Bernhard Kunkel (re.)

Mit einem genehmigten Baubudget von insgesamt 49,5 Millionen Euro für die Feuerwache und die Leitstelle wurde im März 2013 der Neubau der Feuerwache europaweit als Totalübernehmerverfahren (Vergabe der Planungs- und Bauleistung) mit vorgeschaltetem öffentlichem Teilnahmewettbewerb ausgeschrieben. Es galt eine schlüsselfertige und gesamtwirtschaftliche Leistung, unter Berücksichtigung der gestellten Anforderungen und deren Umsetzung in Planung,

Bau- und Nutzungsphase, anzubieten. Nach einem einjährigen Prozess über mehrere Verhandlungsrunden mit den potentiellen Bewerbern konnte zusammen mit der Feuerwehr, unter Beteiligung von Vertretern aus dem Gemeinderat, den Bezirksbeiräten, Experten der TU Darmstadt sowie dem städtischen Baukompetenzzentrum, ein funktionales Gebäudekonzept mit städtebaulicher Qualität entwickelt werden. Im Juni 2014 wurde der Auftrag an die Firma HOCHTIEF Solutions AG zusammen mit dem Architekturbüro AGN Niederberghaus & Partner GmbH in Halle als Generalübernehmer übergeben.

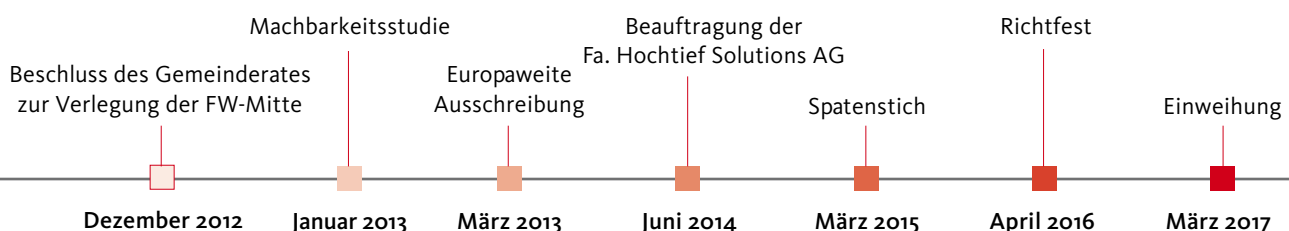
Planung und Realisierung der Leitstelle und Verkehrsleitzentrale wurden außerhalb der Generalübernehmerleistung nach öffentlicher Ausschreibung der Firma Accellonet aus Ulm übertragen.

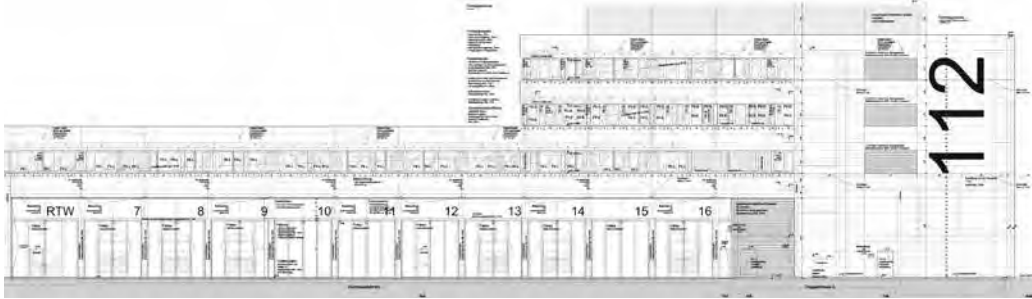
Seitens der Stadt Mannheim wurde zur Steuerung des Projekts, unter Führung des Dezernates I, eine Lenkungsgruppe eingerichtet. Die städtische Arbeitsebene wurde zur Integration erforderlicher städtischer Dienststellen über eine interdisziplinäre Projektgruppe und der Firma kplan als Projektsteuerer abgebildet.



Das Projektteam v.l.n.r. W. Mödinger (Fa. accellonet), S. Schilling (Baukompetenzzentrum), Dr. M. Kubanek (Baukompetenzzentrum), T. Paetsch (Fa. kplan), B. Schieber (FB Tiefbau), P. Zahn (FB Immobilienmanagement), B. Konetzka (FB IT), V. Vogel (FB Tiefbau), O. Kieschnick (FB IT), C. Feickert (Feuerwehr), B. Kunkel (Feuerwehr), M. Schneeganß (Feuerwehr) Es fehlen: R. Rimmelspacher (Feuerwehr), D. Geidt (Feuerwehr) M. Goldsche (Baukompetenzzentrum), J. Falk (Baukompetenzzentrum), B. Zurblihn (Fa. accellonet), A. Hofen-Stein (Dez. 1), M. Steffan (ehem. Dez. 1)

CHRONOLOGIE





In der Hauptfeuerwache der Stadt Mannheim gibt es eine Vielzahl multifunktionaler Strukturen mit optimierten Abläufen, welche als eigene autarke Organismen wirken. Sie funktionieren wie eine Stadt im Miniaturformat – mit Bereichen zum Arbeiten, zum Wohnen und für die Freizeit während des Bereitschaftsdienstes.

Die Hauptfeuerwache ist 24 Stunden in Betrieb, je nach etabliertem Schichtsystem befinden sich ständig diensthabende Feuerwehrleute auf der Feuerwache. Anders als in normalen Arbeitsstätten wird hier nicht nur Dienst geleistet, sondern auch gewohnt, sich erholt und Freizeitbeschäftigungen nachgegangen.

Neben einer hohen Aufenthaltsqualität für die Ruhe- und Aufenthaltsbereiche wurde bei der Planung der Hauptfeuerwache vor allem dem Prinzip der „kurzen Wege“ große Bedeutung gewidmet. Dem entsprechend kurz, sicher und effektiv sind im Alarmfall die Wege der Bediensteten vom jeweiligen Standort bis zum Einsatzfahrzeug. Dazu enden insgesamt neun Feuerwehr-„Rutschstangen“ in der Alarmumkleide oder in den Fahrzeughallen.

Da die Feuerwehrbediensteten neben ihrem Einsatzdienst auch Tätigkeiten in Werkstätten, Lagern und Büros nachgehen, wurden auch hier kurze optimierte Abläufe für das gesamte Feuerwehrgebäude bzw. Feuerwehrgelände entwickelt.

Im städtebaulichen Rahmenplan wurden die wesentlichen Gebäudekanten, die notwendigen Straßenquerschnitte für die Neckarauer Straße, der Fabrikstationstraße sowie der internen Fahrgasse der Feuerwehr festgelegt. Die Baumasse des Entwurfs orientiert sich an diesen städtebaulichen Vorgaben mit einer 5-geschossigen Bebauung zur Neckarauer Straße. Dabei vermittelt im Süden ein auskragendes Gebäudeteil die Flucht zum anschließenden viergeschossigen Gebäude. Die im Anschluss zurückspringende Gebäudekante steht auf der Baulinie und reagiert somit auf die im Norden geplante Raumkante der zukünftigen Bebauung.

Im Süden wird die Bauflucht von der Neckarauer Straße in die Fabrikstationstraße geführt. Ein abgewinkelter Gebäuderiegel bildet den städtebaulichen und funktionalen Abschluss zum anschließenden Entwicklungsgebiet.

Der abgesetzte Baukörper der Freiwilligen Feuerwehr schließt den Gebäudekomplex in Richtung Osten ab.

Der u-förmige, quartiersbildende Gebäudekomplex umschließt einen zentral angeordneten Feuerwehrhof, der alle Funktionen vernetzt. Im rückwärtigen Teil wurde das Grundstück mit Übungs- und begrünten Freiflächen (Übungshof, Übungsturm, Sportbereich, Freizeitbereich/Grillplatz) gestaltet.

Die gestalterische und funktionale Betonung liegt im Einmündungsbereich von Neckarauer Straße und Fabrikstationstraße mit einem auskragenden Baukörper. Unpräzise wird das Gestaltungsprinzip durch die umlaufenden Fensterbänder verstärkt. Über den vorge-lagerten Gert-Magnus-Platz und dem Haupteingang wird hier die neue Adresse der Hauptfeuerwache gebildet. Das zweigeschossige Foyer bildet den Übergang aus dem Öffentlichen Raum zu den wichtigsten besuchernahen Bereichen der Verwaltung und zu den Stabs- und Führungsräumen. Das Herzstück der Hauptfeuerwache, die Leitstelle, entspricht den modernsten Sicherheitsstandards und ist dadurch nur einem eingeschränkten Personenkreis zugänglich. Durch die Lage der Alarmfahrzeughalle mit direkten Ausfahrten auf die Neckarauer Straße ist der Funktionsbau im Straßenraum erkennbar.

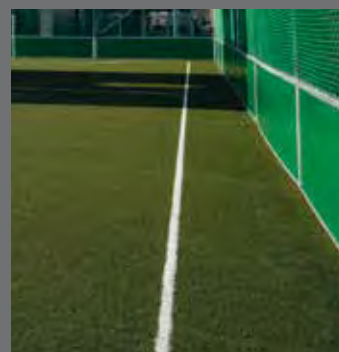
Die großflächigen Fahrzeughallen mit den für Feuerwachen typischen transparenten Hallentoren und den direkt darüber liegenden Ruhe- und Aufenthaltsräumen der Wache zeigen diese funktionale Aufteilung. Die zweigeschossige Sockelzone verdeutlicht die horizontale Fassadengliederung. Die Tore der Fahrzeughallen befinden sich hinter der Fassadenflucht und werden somit vor Witterungseinflüssen geschützt.

Durch eine angemessene, formal und farblich akzentuierte grafische Gestaltung, insbesondere zur Neckarauer Straße, setzt der Neubau ein prägnantes Zeichen mit den für die Stadt Mannheim wichtigen Funktionen der Hauptfeuerwache sowie der Integrierten Leitstelle.



Planungsentwurf des Architekturbüros agn

KONSTRUKTION UND MATERIALIEN



v.l.n.r. Unterkonstruktion Metallfassade, Eckausbildung Holzverkleidung Übungsturm, Rüttelbodenbelag Fahrzeughallen, Kunstrasen-Sportfeld

Der Neubau wurde in einer stringenten und zweckorientierten Formsprache für ein funktionales Feuerwehrgebäude entwickelt. Die Konstruktion und die Materialwahl entsprechen einer gewerbe- bzw. industrieähnlichen Funktion im Fahrzeug- und Werkstattbereich. Die Haupttragkonstruktion einschließlich der Fahrzeughallenbinder besteht aus Stahlbeton.

Funktionsbedingt wurden robuste, wartungsarme Oberflächen wie Sichtbeton, Sichtmauerwerk, Hartstoffestrich und Fliesenbeläge etc. gewählt.

Im Büro- und Verwaltungsbereich, den Ruhe- und Aufenthaltsräumen sowie in der Leitstelle wurden dagegen Materialien mit höherer Ausbaugqualität eingesetzt.

Die Verknüpfung des privaten und beruflichen Lebens an einem Ort lässt die Feuerwache zu einem Gesamtorganismus mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten werden. Deshalb wurde gerade in den Ruheräumen, im Aufenthalts- und Wachenbereich und vor allem im Leitstellenbereich mit einer abgestimmten Materialwahl eine hohe Innenraumqualität für einen 24h-Dienst geschaffen.

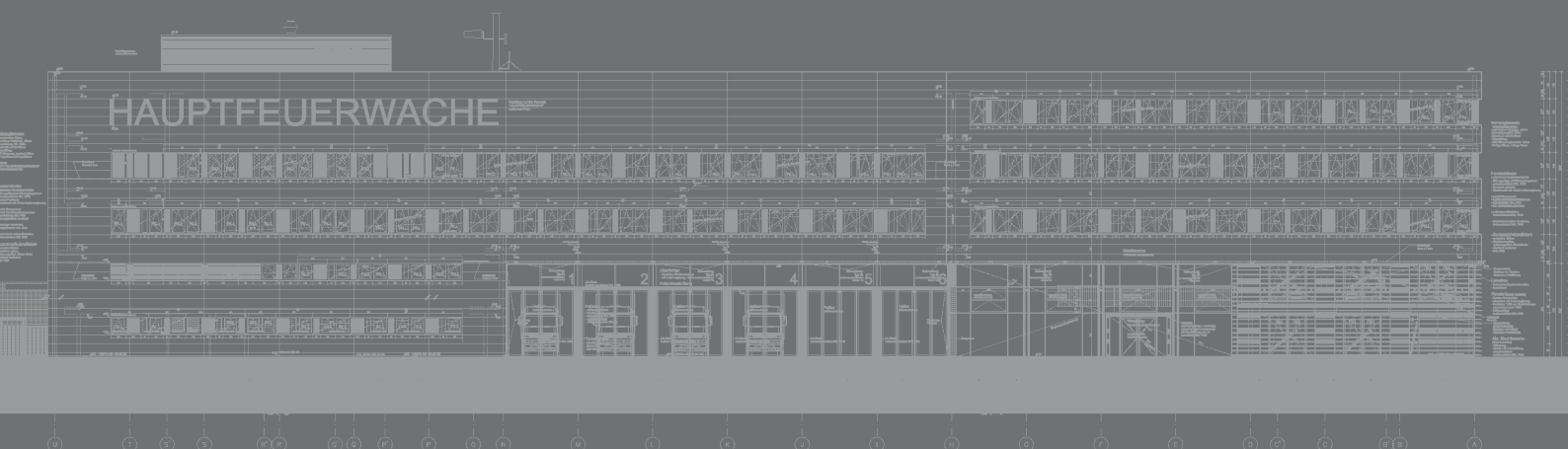
Bei der Gebäudehülle wurde auf Nachhaltigkeit geachtet. Die Fassade besteht aus hinterlüfteten silbergrauen Metalltafeln vor einer energetisch optimierten Dämmschicht. Hochdämmende Aluminiumfenster als Fensterbänder schützen die Innenräume im Winter vor Wärmeverluste und im Sommer vor Überhitzung.

Gliedernd akzentuieren dunkel abgesetzte Aluminiumpaneele die Bandstruktur. Die verglasten Falttore gewähren Einblick in die Fahrzeughallen und versorgen diese mit ausreichend Tageslicht.

Alle Dächer wurden extensiv begrünt. Dadurch wird nicht nur die Dachabdichtung zusätzlich geschützt, sondern es entstehen auch ökologisch Ausgleichsflächen, die Luftschadstoffe und Feinstaub filtern und verringern.

All diese Maßnahmen tragen ihren Teil dazu bei, dass die Anforderungen der aktuellen ENEC in Verbindung mit der Nutzung von Fernwärme um mehr als 30 % unterschritten werden konnten.

- ul>
- Bruttogeschossfläche 18.700 m²
- Außenflächen 17.904 m²
- Grundstücksfläche 23.863 m²
- 54 Stellplätze für Einsatzfahrzeuge





Einbringen des Frischbeton

VERKEHRSTECHNISCHE ERSCHLIESSUNG

Die Fahrzeuge des 1. Löschzuges rücken direkt aus der Alarmhalle auf die Neckarauer Straße aus. Durch eine Querungsfurt ist auch ein direktes Ausfahren in südliche Richtung über die Straßenbahngleise möglich. Bei der Ausfahrt wird über eine Sonderschaltung der querende Auto- und Straßenbahnverkehr durch die Signalanlagen gehalten, und die in Ausrückerichtung folgenden Ampelanlagen schalten eine sogenannte „Grüne Welle“. Somit ist nicht nur ein schnelles Ausrücken der Feuerwehrfahrzeuge, sondern auch der weitgehende Verzicht auf den Einsatz des Signalhorns im Nahbereich möglich, um dem Lärmschutz der Nachbarschaft Rechnung zu tragen.

Fahrzeuge aus den anderen Hallen nutzen die nördliche, interne Feuerwehrstraße für eine Ausfahrt auf die Neckarauer Straße. Die Gleisquerung kann für diese Fahrzeuge ebenfalls über die Vorfläche der Alarmhalle erreicht werden.

Eine weitere Alarm-Ausfahrt besteht über die interne Feuerwehrstraße und die Sigrid-Hackbarth-Straße.

Sollte die erste Alarmausfahrt blockiert sein, kann über diese zweite Ausfahrt ein exklusiv für die Feuerwehr bereitgestellter Bypass mit Anbindung an die Südtangente genutzt werden.

Um den Verkehr von Einsatzfahrzeugen vom allgemeinen Verkehr zu trennen, erfolgt die allgemeine Erschließung der Hauptfeuerwache über die Fabrikstationstraße.



Lageplan

SICHERHEIT

Das Gebäude wurde unter Berücksichtigung einer größtmöglichen Ausfallsicherheit geplant. Um im Falle einer, wenn auch sehr unwahrscheinlichen, Überflutung das Gebäude noch betriebsbereit zu halten, sind alle Technikräume in den Obergeschossen angeordnet.

Bei Stromausfällen übernimmt ein Generator die Versorgung der gesamten Feuerwache. Die Kraftstoffbevorratung ermöglicht einen Dauerbetrieb von 5 Tagen. Um eine Überlagerung des Kraftstoffes zu vermeiden, wird dieser regelmäßig in die Tankstelle umgepumpt und durch die Einsatzfahrzeuge verbraucht. Ferner wurde das Gebäude in der höchsten Erdbebensicherheitsklasse errichtet.

Zur Aufrechterhaltung der Einsatzbereitschaft in Krisenzeiten wird eine Dieseltankstelle mit 30.000 l Kraftstoffvorrat vorgehalten.

Die ständige Verfügbarkeit der Notrufverbindungen und der Kommunikationsleitungen zu den Außenwachen, der Polizei und des städtischen Rechenzentrums wird über redundante Kabelwege ins Gebäude sichergestellt. Eine Videoüberwachungsanlage in Verbindung mit einer elektronischen Zutrittskontrolle, eine Einbruchmeldeanlage und eine Brandmeldeanlage schützen das Gebäude.



Die Tankstelle verfügt über einen Dieselvorrat von 30.000 Litern

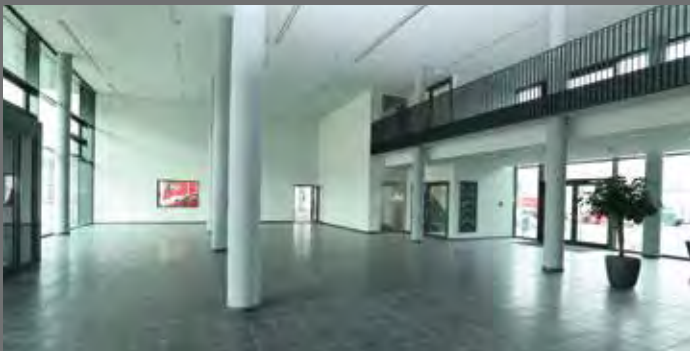
FUNKTION



Löschzug und B-Dienst vor der Alarmfahrzeughalle

Die neue Hauptfeuerwache übernimmt neben dem operativen Brand- und Katastrophenschutz auch die Funktion eines Führungs- und Hauptquartiers für die gesamte nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr der Stadt Mannheim. Neben der Berufsfeuerwehr sind zwei Abteilungen der Freiwilligen Feuerwehr, die Direktion der Feuerwehr, die Abteilungen „Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz“ und „Verwaltung und Katastrophenschutz“ sowie die Stäbe für außergewöhnliche Schadensereignisse, die Leitstelle für die Gefahrenabwehr der Stadt Mannheim und die Verkehrsleitzentrale integriert.

BÜROBEREICHE



Foyer mit Haupteingang

Für die Administration wurden über mehrere Geschosse Büros in den Gebäudeteilen 4 und 5 eingerichtet. Die Erschließung erfolgt über einen zentralen Haupteingang mit Foyer. Angrenzend an das Foyer kann ein Lehrsaal auch für Schulungszwecke von externen Personengruppen genutzt werden.

FAHRZEUGHALLEN



Alarmfahrzeughalle mit Abgasabsaugung und RettboxAir-Anschlüssen

Die Alarmfahrzeughalle ist mit Ausfahrtrichtung auf die Neckarauer Straße angeordnet und verfügt über 6 Stellplätze. Da die Halle als Durchfahrthalle ausgeführt ist, kann die Rückkehr über den Innenhof erfolgen und somit die Lärmbelastung für die Nachbarschaft minimiert werden.

Die Sonderfahrzeughalle verfügt über 10 Stellplätze für Fahrzeuge und 10 Stellplätze für Abroll-Container. Um den Hallenboden beim Absetzen der Container nicht zu beschädigen, wurden in den Fahrspuren spezielle Edelstahlfliesen eingelassen. Die anschließende Rettungswagenhalle bietet außerdem die Möglichkeit, bei künftigen Bedarf die Hauptfeuerwache auch als Rettungswagenstützpunkt zu betreiben.

Die Kleinfahrzeughalle ist vornehmlich für Unterbringung von PKWs und Transportern geplant, welche nicht im ersten Alarm benötigt werden. Um Fläche zu sparen, sind diese Stellplätze kleiner ausgeführt und analog einem Parkhaus organisiert. Da die Fahrzeuge auch über keine Löschwassertanks verfügen, ist die Halle unbeheizt.

WACHBEREICH BERUFSFEUERWEHR



Die zentrale Alarmumkleide ermöglicht ein schnelles und koordiniertes Ausrücken

Um die funktionalen Abläufe, insbesondere das schnelle Ausrücken im Einsatzfall, zu gewährleisten, wurde der Wachbereich der Berufsfeuerwehr im Bauteil 3 verortet. Die zentrale Alarmumkleide im Erdgeschoss kann auf kurzem Weg von den Einsatzmannschaften über Rutschstangen aus den Aufenthaltsbereichen erreicht werden.

Direkt angrenzend an die Alarmumkleide befinden sich die beiden Fahrzeughallen mit den Einsatzfahrzeugen. In der Alarmumkleide werden neben der Einsatzkleidung auch sämtliche Einsatzunterlagen bereitgehalten. Sie gewährleistet sowohl die Geschlechtertrennung beim Umkleiden als auch die zweite Dekontaminationsstufe zur Schwarz-/Weißtrennung. Um Schadstoffe nicht auf die Feuerwache zu verschleppen, findet eine erste Dekontamination bereits an der

Einsatzstelle statt. In einem speziellen Fahrzeug erfolgt der Tausch verschmutzter Kleidung unmittelbar nach dem Einsatz noch vor Ort. Nach Rückkehr zur Feuerwache kann in den angrenzenden Waschräumen der Alarmumkleide geduscht werden. Der Aufenthaltsbereich wird somit immer sauber betreten.

Im zweiten Obergeschoss befindet sich der Aufenthaltsbereich für die Wachmannschaft mit Internetcafé, Fernseh- und Schulungsräumen sowie die Kantine mit Außenterrasse. Angrenzend befinden sich die Ruheräume für die Einsatzmannschaft. Lärmschutzverglasungen und Lüftungsanlagen mit adiabater Kühlung sorgen hier für eine angenehme Raumatmosphäre. Im Antreibebereich erfolgt die Übergabe und Kommunikation bei Schichtwechsel.



Kantine



Schichtübernahme der Wachmannschaft im Antretebereich



Küche

ATEMSCHUTZZENTRUM

An den Servicepoint schließt sich das zentrale Atemschutzzentrum an. Auf einer Fläche von rund 600 m² stehen modernste Reinigungs- und Prüfeinrichtungen zur Wartung der Atemschutz-, Chemikalienschutz- und Tauchtechnik zur Verfügung. Gerichtete Materialflüsse und die strikte Trennung von kontaminiertem und gereinigtem Gerät ermöglichen effiziente Abläufe mit hohem hygienischem Standard.

SERVICEPOINT

Als zentrale Anlaufstelle nach Einsätzen befindet sich im Erdgeschoss des Bauteiles 2 der Servicepoint. Die rund 35 m lange und 7 m breite Durchfahrtshalle dient der schnellen Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft sowie der optimierten Instandhaltung und Vorhaltung von Einsatz-Equipment.

Gebrauchte Gerätschaften können hier getauscht, die Einsatzfahrzeuge gereinigt und mit Löschwasser befüllt werden, sowie kleinere Reparaturen an den Fahrzeugen durchgeführt werden. Abgegebene Gerätschaften werden in speziellen Magazinen gesammelt und in den Instandsetzungskreislauf überführt. Ebenso erfolgen hier die turnusgemäßen Überprüfungen der Einsatzgeräte und Fahrzeuge.



Prüfraum im Atemschutzzentrum



Fahrzeugreinigung im Servicepoint





Dienstsport auf dem Außensportplatz

SPORTBEREICHE

Zur Sicherstellung ihrer uneingeschränkten Einsatzfähigkeit müssen Feuerwehrleute über eine überdurchschnittliche körperliche Fitness verfügen. In konsequenter Weiterführung der Sportkampagne der Feuerwehr ermöglicht der Fitnessraum im ersten Obergeschoss ein gezieltes Kraft- und Ausdauertraining. Die Multifunktionshalle ermöglicht nicht nur die Durchführung des Dienstsports, sondern kann bei Großschadenslagen auch zur Unterbringung und Versorgung von auswärtigen Einsatzkräften genutzt werden. In den Nebenräumen der Halle sind die erforderlichen Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Lagerräume für Sportgeräte, Bestuhlung und Feldbetten und eine Ausgabeküche untergebracht.

Der Kunstrasen-Außensportplatz rundet das Sportkonzept für den Fitnesserhalt der Feuerwehrleute ab.



Fit for Firefighting: Der Fitnessraum



Multifunktionshalle



ÜBUNGSGELÄNDE

Ein rund 1.800 m² großer Übungshof ermöglicht das Training der Einsatzmannschaften. Hierzu stehen verschiedene Hydranten, ein Übungsturm und eine unterirdische, 100 m³ fassende Löschwasserzisterne zur Verfügung. Um die Ressource „Trinkwasser“ zu schonen, wird die Zisterne über Regenwasser gespeist, das für Löschübungen, die Bewässerung der Grünanlagen, für die Fahrzeugreinigung und die Befüllung der Löschwassertanks verwendet werden kann.





FREIWILLIGE FEUERWEHR

Im Hinblick auf die demographische Entwicklung war es sinnvoll die Einsatzfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehr durch die Konzentration von zwei Abteilungen an einem Standort zu stärken. Als Unterkunft für die Freiwilligen Feuerwehrabteilungen „Neckarau“ und „Innenstadt“ wurde das Bauteil 1 als freistehendes Gebäude errichtet.

Auf drei Geschossen befinden sich die Fahrzeughalle für 12 Großfahrzeuge, Büros, Aufenthalts-, Umkleide- und Schulungsräume für rund 140 ehrenamtliche Einsatzkräfte. Im 1. Obergeschoss sind zusätzlich Räume für die Jugendfeuerwehr vorhanden. Alle Aufenthalts- und Schulungsräume werden doppelt vorgehalten und verfügen über eine direkte Anbindung an eine Außenterrasse.



Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr



Außenterrasse

VERKEHRSLEITZENTRALE

Im 4. Obergeschoss ist die Verkehrsleitzentrale für die Überwachung, Entstörung und Wartung der 482 Lichtsignalanlagen, des Parkleitsystems und des Fahrlachtunnels integriert. Die Verkehrsleitzentrale wird durch den Fachbereich 68 - Tiefbau - der Stadt Mannheim betrieben.



Verkehrsleitzentrale

FÜHRUNGS- UND VERWALTUNGSSTAB

Direkt angrenzend an die Leitstelle befinden sich die Räume für den Verwaltungsstab zur politisch-administrativen Führung und dem Führungsstab zur operativ-taktischen Führung bei außergewöhnlichen Gefahrenlagen. Zwischen allen drei Bereichen bestehen unmittelbare Verbindungen. Alle Stabsbereiche sind mit modernsten Kommunikations- und Informationstechniken vernetzt.



Führungsstab



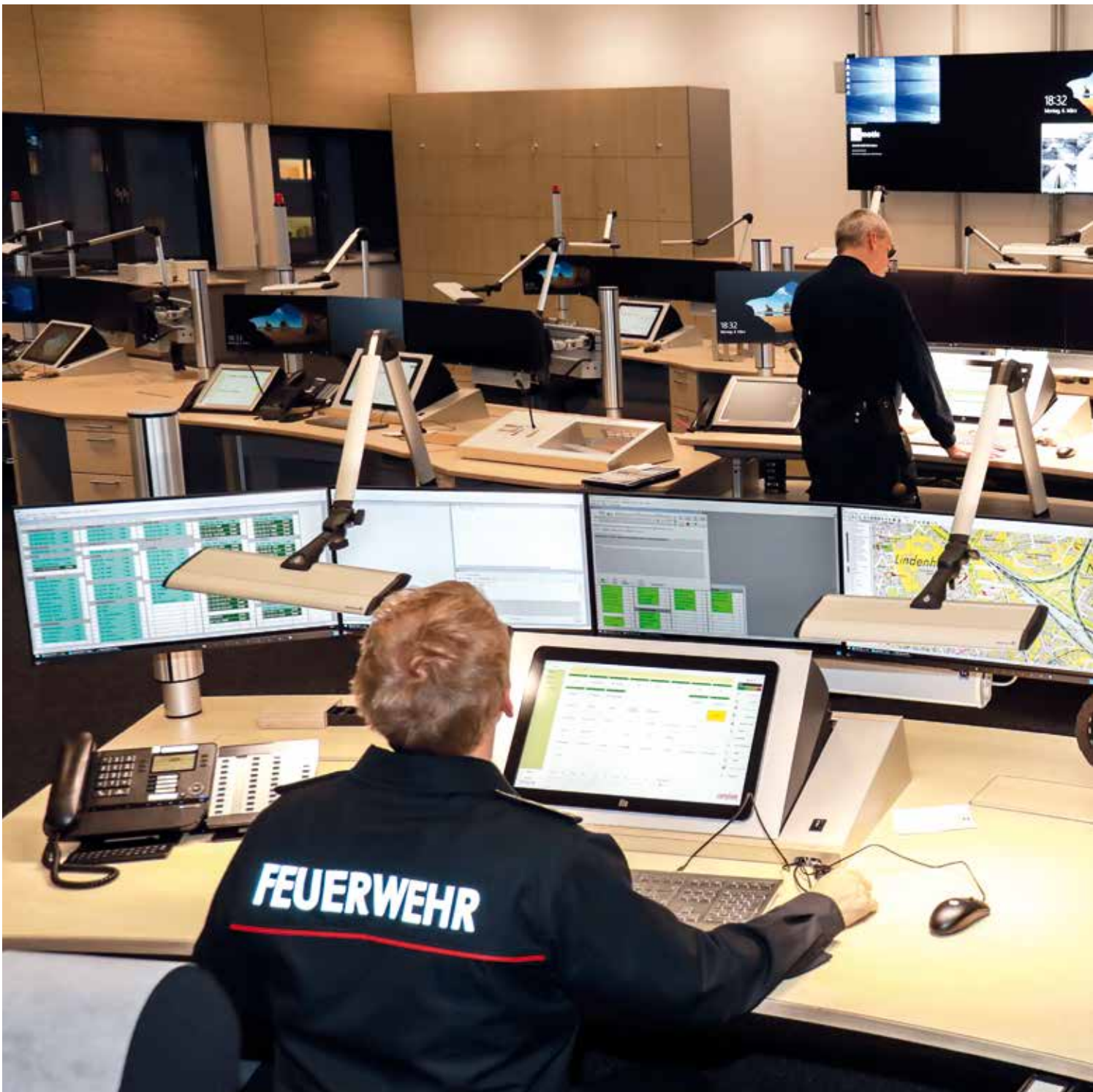
Verwaltungsstab

LEITSTELLE

Im dritten Obergeschoss ist als autarker Sicherheitsbereich auf mehr als 900 m² die Leitstelle verortet. Der Zugang ist nur über besonders gesicherte Schleusen möglich. Das Herzstück bildet der Disponentenraum, in dem die eingehenden Notrufe bearbeitet und die Einsatzkräfte geführt werden.

Direkt angrenzend befindet sich der Ausnahme-Abfrageraum. Hier können bei hohem Einsatzaufkommen, wie zum Beispiel bei Unwetter, durch die Löschzugmannschaft die Notrufe angenommen werden, um die Leitstelle zu entlasten.

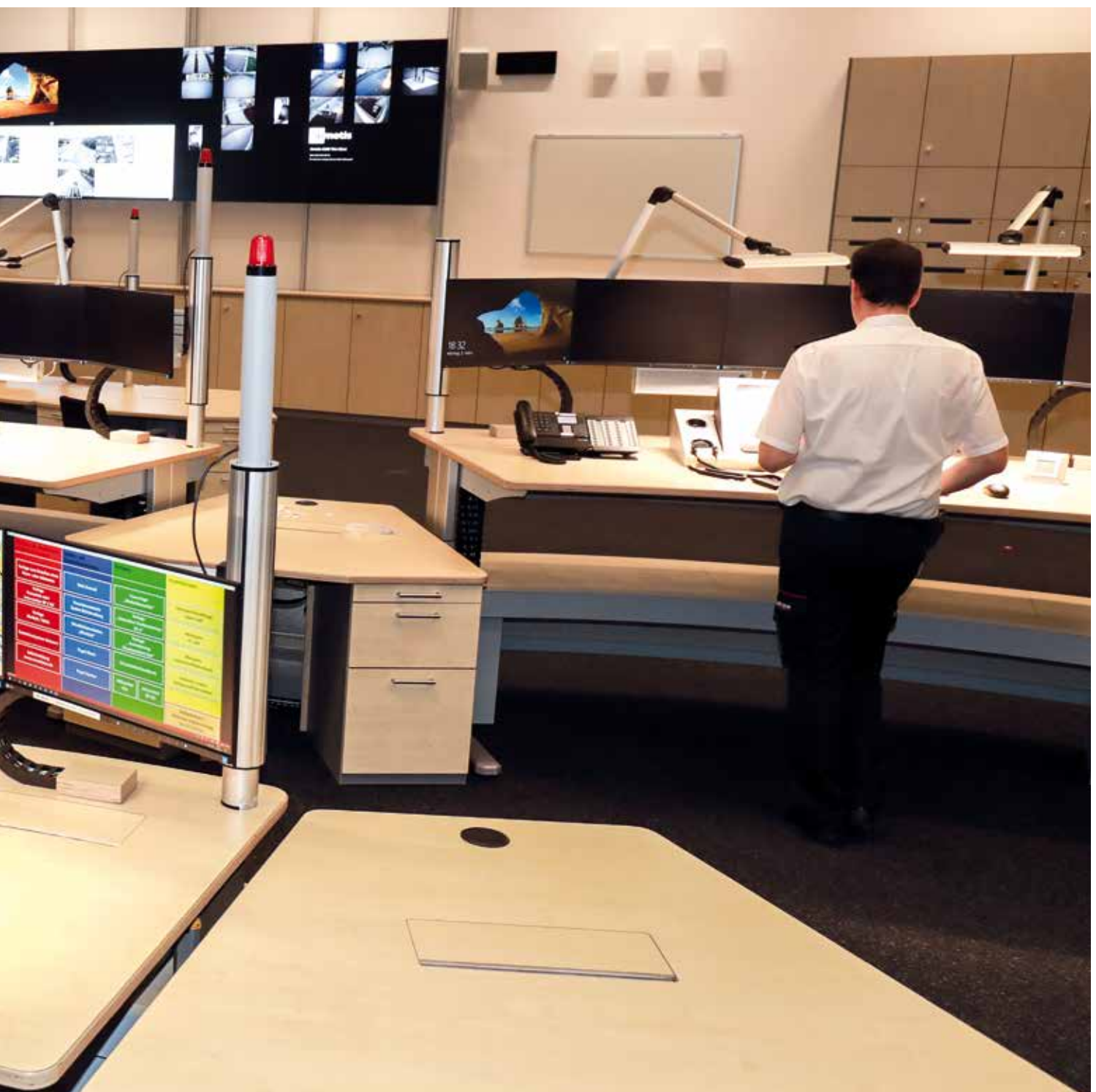
Daneben bestehen Büroräume für die Administration, Datenpflege, Lagedienst sowie Schulungs- und Pausenräume für das Leitstellenpersonal. Eine Dachterrasse ermöglicht dem Leitstellenpersonal in den Pausen das Freie aufzusuchen.



Technisch wurde die Leitstelle für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz für die Stadt Mannheim abgebildet. Berücksichtigt ist auch die Erweiterungsmöglichkeit zu einer bereichsübergreifenden Leitstelle für die Region.

Aus Gründen der Ausfallsicherheit werden alle technischen Einrichtungen mindestens doppelt vorgehalten. Im vierten Obergeschoss setzt sich die Nutzung durch die Leitstelle mit weiteren Büros, Technik- und Lagerräumen sowie Umkleide- und Waschräumen für das Leitstellenpersonal fort.

Der Disponentraum verfügt in der ersten Ausbaustufe über 8 Leitstellenarbeitsplätze



FEUER – WASSER – ERDE – LUFT: KUNST AM BAUWERK



Die 12 Tondi im Foyer der Hauptfeuerwache



Der Künstler: Dietmar Brixy

Brixy bringt die vier Elemente in die neue Hauptfeuerwache!

Zwölf eigens für die Eingangshalle gefertigte Tondi, die je einen olympischen Götternamen tragen, sprudeln eine Wand empor und symbolisieren den Ursprung allen Seins.

Dietmar Brixy (1961) lebt und arbeitet in Mannheim, wo er im Alten Pumpwerk sein Atelier betreibt. Seine Arbeiten sprechen eine eigene, expressiv-lebendige Sprache, die der Künstler den Bildern mit Pinseln, Spachteln, Händen, Kämmen und anderen Werkzeugen einhaucht. Inspiriert von Action Painting und der informellen Kunst, hat Brixy eine unverkennbare Art gefunden, Farbschichten zu vibrierenden Bildern zu modellieren. Er ist bei zahlreichen Ausstellungen, Einzelausstellungen und Messen vertreten und wurde für seine Umgestaltung und Sanierung des „Alten Pumpwerks Neckarau“ mit mehreren Denkmalschutzpreisen geehrt. Brixy zählt zu den bedeutendsten sensualistisch-expressiv arbeitenden Künstlern des 21. Jahrhunderts.

„Der Maler lebt ein Exempel ganzheitlicher Existenz vor, geprägt von einem stimulierenden Sensualismus, dessen Unruhe sich auf sein Publikum überträgt.“

(Dr. Ulrike Lorenz, Direktorin der Kunsthalle Mannheim, Discover Brixy, S. 33)
www.brixy.de



IMPRESSUM

Projektleitung Neubau Feuerwachen

Bernhard Kunkel

Daniel Geidt

Stadt Mannheim

Feuerwehr und Katastrophenschutz

Telefon: +49 621 / 32888-0

feuerwehr@mannheim.de

Fotos:

Josef Gerdon

Bildstelle Feuerwehr Mannheim

Druck:

Onlineprinters GmbH

